

# er

frauen info donne  
01/2010

**Titelgeschichte**

## TRUMPF- DAME

Mehr Frauen  
in Entscheidungs-  
positionen

## Gemeinderats- wahlen

Freier Stuhl  
für Frau Bürgermeisterin

**Quando le donne  
non votano le donne**

**Èiles tla politica**

**Plus Blog.it  
Equal Pay Day  
Rosa della Quota**

# es

Landesbeirat für Chancengleichheit  
Comitato provinciale Pari opportunità  
Cumiscion provinziela per la valivanza  
dla chances



# eres

frauen info donne  
01/2010

Landesbeirat für Chancengleichheit  
Comitato provinciale Pari opportunità  
Cumiscion provinziela per la valivanza  
dla chances



#### Herausgeberin/Editrice:

Landesbeirat für Chancengleichheit,  
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht  
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 / Comitato  
provinciale pari opportunità – Servizio donna,  
Autorizzazione del Tribunale di Bolzano  
n. 31/96 del 19.12.1996

#### Verantwortliche Direktorin/

##### Direttrice responsabile:

Susanne Pitro

#### Redaktion/Redazione:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer,  
Patrizia Trincanato, Ingrid Runggaldier und  
Astrid Crepaz

#### Bestellungen und Adressenänderungen schriftlich an:

Frauenbüro, Crispi Str. 3, 39100 Bozen,  
Tel. 0471/411180, Fax 0471/411189,  
frauenbuero@provinz.bz.it – www.provinz.  
bz.it/arbeit/frauenbuero

#### Per ordinare il pieghevole e per modificare il proprio indirizzo rivolgersi al:

Servizio donna, via Crispi 3 – 39100 Bolzano,  
Tel. 0471/411180, Fax 0471/411189,  
serviziadonna@provincia.bz.it – www.  
provincia.bz.it/lavoro/serviziadonna

#### Landesbeirat für Chancengleichheit/ Comitato provinciale Pari Opportunità:

chancengleichheit@provinz.bz.it –  
pariopportunita@provincia.bz.it

#### Auflage/Tiratura:

Insgesamt/Totale 11.000

#### Grafische Gestaltung/

##### Realizzazione grafica:

Margherita Pescolliderungg,  
www.outoftown.it

#### Rosa della Quota/Quotenfrau:

Elisabeth Busani

#### Druck/Stampa:

Karodruck

#### Ulrike Oberhammer, die Präsidentin

Nicht nur die eres hat ein neues  
Kleid bekommen, auch in vielen  
Gemeindestuben wird nach den  
bevorstehenden Gemeinderats-  
wahlen ein frischer Wind wehen.

Jetzt ist für viele Frauen der rich-  
tige Zeitpunkt, politisch aktiv zu  
werden. Je mehr Frauen für die  
Gemeinderatswahlen kandidieren,  
umso größer ist die Wahrschein-  
lichkeit, dass auch mehr Frauen ge-  
wählt werden. Wünschenswert ist  
natürlich auch, dass sich möglichst  
viele Frauen als Bürgermeisterkan-  
didatinnen bewerben und damit  
den Männern das Fürchten lehren.  
Passend zu den Gemeinderatswah-  
len hat der Landesbeirat für das  
Jahr 2010 das Thema „Frauen in  
Führungspositionen“ als Schwer-  
punkt gewählt. Wir brauchen mehr  
Frauen in Führungspositionen, um  
wichtige Entscheidungen beein-  
flussen zu können.

Wir Frauen zahlen Steuern, wir  
wollen mitreden und mitentschei-  
den! Deshalb Frauen, traut Euch  
und macht die Tür nicht nur lang-  
sam auf, sondern stößt sie auf und  
sagt: „Ich bin da! Was die Männer  
können, kann ich schon lange!“



**PATRIZIA  
TRINCANATO**

**ULRIKE  
OBERHAMMER**

**INGRID  
RUNGGALDIER**

**Patrizia Trincanato,  
la Vicepresidente**

L'Italia è all'84° posto nella classifica mondiale relativamente alla partecipazione femminile alla vita sociale del Paese. Ciò rappresenta una palese ingiustizia ed è un danno per l'intera società, che sopporta un costo dovuto al mancato utilizzo di metà della potenziale intelligenza di cui la società dispone. La parità dei sessi è elemento costitutivo non negoziabile della democrazia. Il "50 & 50" è per una democrazia paritaria. Soltanto una normativa "antimonopolistica" sarà in grado di dare soluzione al problema, ponendosi l'obiettivo della partecipazione paritaria. Le donne sono una risorsa dell'umanità alla pari degli uomini e alla pari degli uomini nessun accesso deve essere loro negato. Non sarà facile, perché per ogni donna che vorrà la parola, un uomo dovrà tacere, per ogni posto che una donna vorrà occupare, un uomo dovrà farsi da parte. La "gerontocrazia politica maschile", come la nomina Chiara Saraceno, è molto salda. Ma dal suo abbattimento, ne trarrà vantaggio prima di tutto la democrazia. In fondo il mondo, in tutte le sue forme, è abitato da donne e uomini.

**Ingrid Runggaldier,  
la reprezentanta ladina**

Ann nuef, cialé ora nuef. Chësc prim numer de ëres dl 2010 se presënta te na maniera pulida su, mpue plu frëscia, mpue plu lesiera, cun plu lerch per imajes y povester nce plu saurì da liejer. La majera nuvità ie n ghest nuef che nes acumpanierà ti tèmps che vën: Rosa della Quota ie na jëuna dai ciavei cueceni, scialdi nteresseda a cie che suzed ntëur ëila via.

La ie una de nëus y muessa cialé de se deriejer tla vita. La ie tudëscia, taliana o ladina y cunësc la problematiches de nosta sozietà che la cëla de afrunté cun otimism y umor. Rosa della Quota ie unida crieda da Elisabeth Busani, na jëuna che à fat la scola dl fumët a Milan y che viv da n pez a Bulsan.

Per l rest: la tematica trateda chëst iede ie chëla dl'ëiles tla funziions dezijiuneles dla politica, dl lëur y dl'economia. La proscima veles di cunsëies de chemun nes dajerà inò n iede la puscibltà de lité nosta reprezentantes. Nuzëve dla ucajion, acioche nosc cunsëies cumenei devënte plu feminii – l'ëiles ti fej bon ala politica – ultima gran bastion maschila de nosta sozietà.



von Susanne Pitro

# TRUMPF-DAME

Mehr Frauen in Entscheidungspositionen –  
dieses Kapitel der Gleichstellungsgeschichte  
war bisher von wenig Erfolg gekrönt.  
Doch das Jahr 2010 bringt neue Chancen,  
die es zu nutzen gilt.

Wer die Hälfte der Welt erobern will, muss auch gleichberechtigt mitentscheiden können, wohin sich die Welt weiterentwickelt – in der Politik wie auch in der Wirtschaft. Was Feministinnen von der ersten Stunde der Frauenbewegung an forderten, wurde ab den 90er-Jahren zunehmend in die Agenden internationaler Institutionen wie den Vereinten Nationen oder der Europäischen Union aufgenommen. Und zwar nicht nur aus Gründen der Geschlechtergerechtigkeit, sondern auch zum Wohle der Menschheit. „Frauen besitzen die Hälfte des der Menschheit zur Verfügung stehenden Potentials an Begabungen und Fähigkeiten. Ihre Unterrepräsentanz bei Entscheidungsprozessen gereicht uns allen zum Nachteil“, hielten europäische Politikerinnen bereits 1992 in der „Erklärung von Athen“ fest.

*Solange Frauen keinen  
angemessenen Platz  
am Spieltisch der Macht  
erhalten, werden sie immer  
als Trumpf hervorgezogen  
werden, sobald ein Spiel  
verloren scheint.*



Es brauchte allerdings fast zwei Jahrzehnte und eine handfeste Wirtschafts- und Finanzkrise, bis der Inhalt dieser Botschaft tatsächlich angekommen ist. Oder besser gesagt: auch dort verstanden worden zu sein scheint, wo bis bisher kein Nachteil darin erkannt wurde, dass die deutsche Bundeskanzlerin bei Treffen mit ihren EU-Kollegen mit 26 Männern am Tisch sitzt, dass derzeit sämtliche Zentralbanken Europas unter männlicher Führung stehen oder gerade einmal 3 % der Vorstandsvorsitzenden großer europäischer Firmen Frauen sind.

Nun allerdings, nachdem die Milliarden verspielt sind, ist alles anders. Nun erklären des Feminismus vollkommen unverdächtige Medien den Bankrott eines von Männern dominierten Macht-systems. Nun schafft es mit Mary Schapiro plötzlich die erste Frau an die Spitze der US-Börsenaufsicht. Und nun wirkt selbst Klaus Schwab, Gründer und Präsident einer Männerbastion wie dem Weltwirtschaftsforum in Davos wie ein kämpferischer Frauenbeauftragter, wenn er im Wochenmagazin *Die Zeit* mahnt:

**„Mehr Frauen müssen in Führungspositionen  
in Regierungen und Banken,  
um künftig solche Krisen abzuwehren.“**



Hat also die Stunde der Chefinnen geschlagen – nach jahrzehntelanger mühsamer Kleinarbeit, in denen sich die berüchtigte Gläserne Decke gerade einmal millimeterweise nach oben stemmen ließ? Katapultiert diese Krise Frauen tatsächlich nach oben, wie es das Frauenmagazin *Emma* in seiner letzten Ausgabe behauptet? Oder erleben wir ganz einfach die x-te Wiederholung des Melodramas „Trümmerfrauen“? Sprich: Beim Aufräumen wird den Damen galant der Vortritt gelassen, doch wenn alles gesäubert ist, werden alte Machtansprüche wieder geltend gemacht.

Ein wenig Misstrauen kann sicherlich nicht schaden angesichts all der Schwärmerei über die Gewinnerinnen der Krise. Denn für jede Art von Führungskrise gilt: Solange Frauen keinen angemessenen Platz am Spieltisch der Macht erhalten, werden sie immer als Trumpf hervorgezogen werden, sobald ein Spiel verloren scheint. Sie haben es schließlich nicht verbockt – ja, sie hatten der Ehrlichkeit halber nicht einmal die Chance, es zu verbocken. Und bringen somit genau jene unverbrauchte Frische mit, die es braucht, wenn *mann* mit alten Spieltaktiken am Ende scheint.

Die entscheidende Frage ist also, wie viele der Frauen, die es nun an die Spitze katapultiert, auch nach der Krise noch dort zu finden sein werden. Eine sichere Antwort darauf kann erst die Zukunft geben. Klar ist aber schon heute, dass die Chancen dafür nicht schlecht stehen. Denn nie zuvor in der Geschichte gab es ein derartig großes Reservoir an gut ausgebildeten und qualifizierten Frauen. 59 % aller HochschulabgängerInnen in der EU





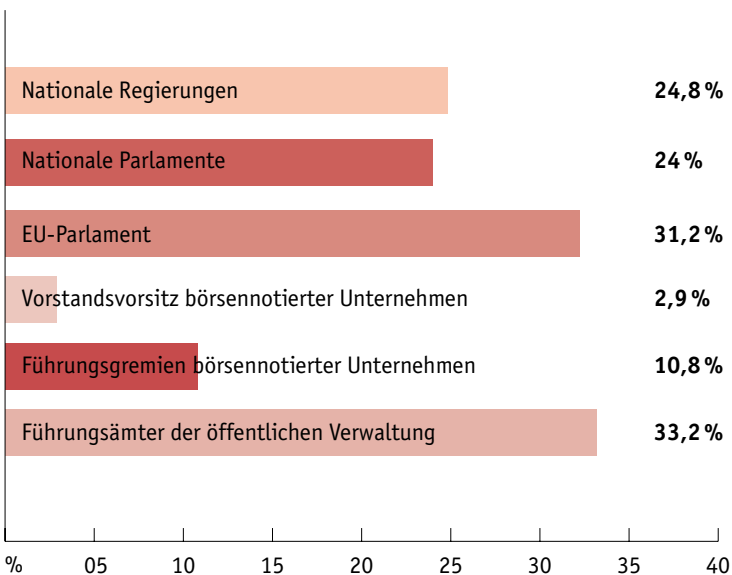
sind heute Frauen. Und auch wenn die Zentren politischer und wirtschaftlicher Macht bisher mit einer Panzerglas-Decke vor weiblichem Einfluss gesichert zu sein schienen: Zumindest in den Vorhöfen der Macht konnten sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr dieser qualifizierten Frauen behaupten.

Das belegen auch Dutzende von Studien und Best-Practices aus dem Bereich der Wirtschaft, die alle zum selben Schluss kommen: Gemischte Führungsteams sind leistungsfähiger, motivierter und erfolgreicher.

Am höchsten ist der Mehrwert den Studien zufolge übrigens, wenn die Zahl von Männern und Frauen in solchen Leitungsgremien gleich groß ist. Eine Formel, die nicht nur im Management, sondern auch in der Politik ihre Gültigkeit hat. Denn genauso wie in der Wirtschaft gilt hier das Argument: Mehr als die Hälfte

## Frauen in Entscheidungspositionen

Frauenanteil in % im Durchschnitt der EU-27-Länder, Jahr 2008



Quelle: Europäische Kommission

der eigenen Zielgruppe sind Frauen. Je besser sich weibliche und männliche Erfahrungen, Sichtweisen und Kompetenzen in Entscheidungsgremien mischen, desto höher ist die Chance, den Bedürfnissen der gesamten Zielgruppe gerecht zu werden.

Kurzum: Ohne Damen geht das Spiel nicht auf – zumindest nicht langfristig. Und so ist es höchst an der Zeit, auch in Südtirol die Schlüsse aus dieser Botschaft zu ziehen. Das Jahr 2010 bietet dafür die besten Chancen. Mit dem allgemeinen Aufwind im Rücken, einem frisch verabschiedeten Gleichstellungsgesetz und Gemeinderatswahlen vor der Tür. Die Tatsache, dass in der Landesregierung nach dem unfreiwilligen Ausscheiden Barbara Repettos nur noch eine einzige Frau zu finden ist, müsste Auftrag genug sein, zumindest auf Gemeindeebene für möglichst viele gemischte Teams zu sorgen. Ob es so weit kommt, kann tatsächlich jede einzelne Frau mitentscheiden.



## BRETELLE D'ORO

DONATO SEPPI

“È finito il tempo della Rosy Bindi, delle femministe spinte solo dall'invidia.” Eccolo qui il contributo costruttivo di Donato Seppi alla discussione sulla nuova legge sulla parificazione e la promozione delle donne. E siccome il consigliere di Unitalia in aula ha anche elogiato Silvio Berlusconi per l'avvenenza delle sue ministre, ci permettiamo di parafrasare il Presidente del Consiglio – a proposito di Rosy Bindi aveva detto “è più bella che intelligente” – ed assicuriamo a Donato Seppi che anche lui decisamente ci sembra “più bello che intelligente”.

*Donato Seppi evidentemente non distingue tra le qualità necessarie in politica e quelle richieste ad un concorso di bellezza.*

## DEN VOGEL ABGESCHOSSEN

HALBE-HALBE IST EIN GANZER BLÖDSINN



*Zielpublikum Stammtisch?  
Dolomiten-Vorausgeschichte  
von Günther Heidegger*

„Halbe-halbe ist ein ganzer Blödsinn“: Unter diesem Titel hat der Vize-Chefredakteur der „Dolomiten“ Günther Heidegger vorausgeschickt, dass er zwar ein Freund des Stammtisches, aber (wahrscheinlich deswegen) nicht gerade am aktuellen Stand der Gleichstellungsthematik ist. Da wird der liebste Emanzen-Spruch losgelassen, Halbe-Halbe anhand der heiligen Drei

Könige und des Gsieser Ochsenauftriebes verulkt und zu allem Überflus noch der Hut vor jenen gezogen, die sich nach wie vor für die „gute Sache“ Gleichberechtigung einsetzen. Ausgenommen sind klarerweise „verbohrte Frauenseelen“, die für so verrückte Dinge wie eine Quote sind. Dass diese auch im aktuellen Entwurf für ein Gleichstellungsgesetz nicht bei 50% liegt scheint dem Chefkommentator ebenso entgangen zu sein, wie die Tatsache, dass Führungsgremien in ganz Europa trotz eines ganzen Pools „geeignetster Weiblein“ Lichtjahre von Halbe-Halbe entfernt sind. Und dass dies mittlerweile selbst von konservativen Regierungen als volkswirtschaftliches Problem gesehen wird. Statt mit Vorschlaghammer und Brecheisen wäre es wohl auch auf der Seite Eins der Dolomiten besser mit Köpfchen und Verstand zu argumentieren.



von Susanne Pitro

# FREIER STUHL FÜR FRAU BÜRGERMEISTERIN

Die Bestmarke steht bei fünf. Fünf Bürgermeisterinnen hatte Südtirol nach den letzten Gemeinderatswahlen, mittlerweile sind es nur mehr vier. Vier Frauen gegenüber 112 Männern – eine ähnlich verschwindende Frauenquote wie unter den Vorstandsvorsitzenden börsennotierter europäischer Konzerne.

Doch im Mai werden die Karten neu gemischt. Und noch nie standen die Chancen auf eine neue Bestmarke so gut wie bei diesen Gemeinderatswahlen 2010. Zumindest in der Theorie. Fast jeder zweite amtierende Bürgermeister (und eine Bürgermeisterin) müssen wegen der Mandatsbeschränkung den Stuhl räumen; aus demselben Grund werden mehr als 100 Sitze von Vize-BürgermeisterInnen und ReferentInnen frei. Viele mögliche Führungspositionen also für fähige Frauen, die oft über jahrelange Erfahrung in der Gemeindepolitik verfügen. Denn so unbezwingbar das Bürgermeisteramt auch bisher für Frauen ist – in Südtirols Gemeinderäten und Ausschüssen konnten Frauen in den letzten Jahrzehnten in vielen

## Bürgermeisteramt

110 Männer / 4 Frauen



## Vizebürgermeisteramt

103 Männer / 13 Frauen



## Ausschüsse

306 Männer / 113 Frauen



## Gemeinderäte

1107 Männer / 301 Frauen



Stand: Ende 2009; Quelle: Autonome Provinz Bozen, Abteilung Örtliche Körperschaften

**Ich war mit Herz und Seele Bürgermeisterin, weil diese Tätigkeit viel Genugtuung bringt, ich etwas bewegen konnte und viel zur Zukunftsgestaltung der eigenen Gemeinde beitragen konnte. Ich glaube, dass Frauen viele Eigenschaften mitbringen, die für dieses Amt sehr hilfreich sind – von ihrem Einfühlungsvermögen bis hin zum Organisationstalent. Und deshalb braucht es nicht nur mehr Frauen in den Gremien, sondern auch an der Spitze der Südtiroler Gemeindeverwaltungen.**

*Waltraud Kofler ist seit 1994 Bürgermeisterin in Unsere Liebe Frau im Walde/St. Felix*



kleinen Schritten immer mehr Platz und Verantwortung erobern. Ja, sie sind zunehmend dabei, sich aus klassischen Frauenagenden wie Familie und Soziales hin zu Themen wie Urbanistik und Wirtschaft weiterzuentwickeln.

Wo es langgeht, bestimmen allerdings weiterhin klar die Männer. Und zwar nicht nur als Bürgermeister. In den Gemeinderäten ist gerade jedes fünfte Mitglied eine Frau. In den Ausschüssen liegt die Frauenquote mit 27% zwar leicht höher, doch immer noch klar unter jenem Drittel, das Frauen laut Gemeindewahlgesetz auf KandidatInnenlisten zusteht. Überhaupt nichts zu melden haben Frauen beim Südtiroler Gemeindenverband: Einzig im Aufsichtsrat wurde Südtirols längstdienender Bürgermeisterin Waltraud Kofler ein Stuhl überlassen. Ausschuss, Verwaltungsrat und Rat der Gemeinden sind dagegen ausschließliche Männersache.

Warum haben Südtirols Frauen in den Gemeinden, in denen sie leben, arbeiten und sich in verschiedensten Vereinen unentgeltlich engagieren, so wenig zu entscheiden? Warum kann eine Hälfte der Bevölkerung ihre Sichtweisen, Lebenserfahrungen und Kompetenzen weit weniger einbringen als die andere Hälfte, wenn es um Verkehrsberuhigung, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Wohnbauzonen geht?

Die bisherige Erfahrung liefert darauf zwei einfache Antworten: Frauen finden schwerer den Weg auf KandidatInnen-Listen – und sie haben dort eine weit geringere Chance als Männer gewählt zu werden. Letzteres lässt sich mit konkreten Zahlen belegen: Laut dem Landestatistikamt Astat liegt die Wahrscheinlichkeit, gewählt zu werden, für männliche Kandidaten bei 43 %. Bei Kandidatinnen sinkt dieser Prozentsatz auf 27,6%.

Der Hintergrund für dieses Ungleichgewicht ist nicht nur aus der Gemeindepolitik bekannt. Männer tendieren eher dazu, einander auf dem Weg nach oben zu unterstützen als Frauen. Und sie können dafür auf ein bewährtes System zurückgreifen, in dem nach wie vor Männer bestimmen. Dieses Netzwerk reicht auf Gemeindeebene von den Ortsausschüssen, die über Kandidaturen entscheiden,

**Frauen sind nicht besser oder schlechter, sondern einfach anders als Männer. Weil wir in vielen Bereichen andere Sichtweisen haben und den Alltag anderes leben als ein Mann. Als Bürgermeisterin habe ich zum Beispiel eine Elternberatungsstelle mit Krabbelstube oder eine Schulausspeisung durchgesetzt, weil ich aus persönlicher Erfahrung weiß, welche Erleichterungen solche Einrichtungen für Mütter bringen.**

*Theresia Degasperi Gozzi ist seit 2005 Bürgermeisterin in Margreid*





über die Verbände, ohne deren Rückendeckung Wahlen schwer zu schlagen sind, bis hin zum guten alten Stammtisch. „Politik wird in Südtirol eben vielfach noch in den Gasthäusern oder in den Kellern gemacht“, sagt die Margreider Bürgermeisterin Theresia Degasperi Gozzi. An solchen Stammtischen haben Frauen nicht nur keinen Platz. Es fehlt ihnen dafür auch meist schlichtweg die Zeit. Denn gerade ihre Mehrfachbelastung hält viele Frauen vor einem Sprung in die öffentliche Verantwortung und ihre auf Männer zugeschnittenen Zeiten zurück.

Ohne die 1995 erstmals angewandte Drittel-Quote für KandidatInnenlisten wäre es niemals gelungen, den Frauenanteil in Gemeinderäten und Ausschüssen auf das heutige Niveau zu bringen. Der nächste Schritt muss nun aber in den Köpfen erfolgen – und zwar auch in den Köpfen von Frauen. Denn um all die hartnäckigen Barrieren abzubauen, die einer echten gemeinsamen Verantwortung von Frauen und Männern für ihre Gemeinden immer noch im Weg stehen, braucht es vor allem Frauen. Mehr Frauen, die bereit sind, öffentliche Verantwortung zu übernehmen. Und mehr Frauen, die sie dabei unterstützen. Der einfachste Weg dazu ist die eigene Stimme bei Wahlen. Doch es wird auch Netzwerke und stärkere Frauenlobbys als Pendant zu männlichen Seilschaften brauchen.

Das zeigen auch die Gemeinderatswahlen 2010. Schon im Zuge der Vorwahlen sind die großen Hoffnungen auf eine deutliche Steigerung der Bestmarke von Bürgermeisterinnen geplatzt. Der Grund? Die verhinderte Aufhebung der Mandatsbeschränkungen für Referenten und Vize-Bürgermeister führt dazu, dass viele der Betroffenen versuchen, sich ins Bürgermeisteramt zu retten. Damit sinken laut SVP-Frauenreferentin Martha Stocker auch die Chancen vieler guter Referentinnen und Vize-Bürgermeisterinnen, die bereits in Position für das höchste Gemeindeamt standen. Noch ist das Rennen um die neue Bestmarke aber noch nicht verloren. Denn definitiv entschieden wird erst am 16. Mai – und dann entscheiden mehrheitlich Frauen.

## WUSSTEST DU ... ?

### SÜDTIROLS ERSTE BÜRGERMEISTERIN



*Joachina Mussner  
(1907-2001)*

Joachina Mussner, auch „Anda Giochina“ (Frau Joachina) genannt, war die erste Bürgermeisterin in Südtirol. Geboren 1907 in Wolkenstein war sie eines der wenigen Mädchen damals, das studieren durfte. 1969 ließ sich die ehemalige Lehrerin dazu überreden, für den Gemeinderat zu kandidieren und wurde prompt in den Ausschuss gewählt. Als 1971 der Bürgermeister aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste, holte man sie auf den Sessel des „ersten Bürgers“. Ein zweites Mal hat sie nicht mehr kandidiert.

Danach mussten erst zwanzig Jahre vergehen, bis wieder eine Frau an die Spitze einer Gemeinde kam. Insgesamt kommt Südtirol in seiner Geschichte auf magere sechs Bürgermeisterinnen.

# BEGEHRTE FRAUEN-QUOTE

WARUM SICH DIE OFT KRITISIERTE KRÜCKE NEUER BELIEBTHEIT ERFREUT

Gemocht wird sie von niemandem so recht. Nicht von den Männern, aber auch nicht von den Frauen. Denn die Frauenquote produziert Quotenfrauen – und welche kompetente Frau möchte eine Position nur deshalb bekommen, weil sie das richtige Geschlecht hat? Welche selbstbewusste Frau will sich weiterhin als schützenswerte Spezies einordnen lassen, die es nicht ohne Krücke nach oben schafft? Klarerweise keine.

Dummerweise zeigt die Realität, dass dieser Stolz nirgendwo hinführt. Zumindest nicht an die Spitze. Denn überall dort, wo in den letzten Jahrzehnten Quoten eingeführt wurden, ist der Frauenanteil deutlich gestiegen. Dort, wo sich selbstbewusste Frauen weiterhin ohne Krücken nach oben kämpfen, dümpelt er dagegen meist bei einigen Prozentpunkten dahin.

Die Quote ist kein Allheilmittel – doch sie hat sich zumindest in der Politik als die beste Medizin gegen ein chronisches Frauendefizit bewährt.

Als in Südtirol bei den Gemeinderatswahlen 1995 erstmals eine Quote für KandidatInnenlisten vorgeschrieben wurde, stieg die Zahl der Gemeinderätinnen allein innerhalb der SVP von 136 auf 253 an. Denn die Quote zwingt dazu, sich nach kompetenten Frauen umzusehen, sie zu entdecken und in manchen Fällen auch überzeugen zu müssen – statt wie gehabt ausschließlich im Teich der „good old boys“ zu fischen. Dieses Erfolgsrezept wird nun auch für einen weiteren chronischen Patienten angewandt: die Führungs- und Aufsichtsgremien von Unternehmen. Klarer Vorreiter ist Norwegen, dessen Regierung 2004 eine verpflichtende Frauenquote von 40 %



*Die Quote bringt nur jene Frauen nach oben, die mindestens genauso gut wie ein männlicher Gegenkandidat sind.*

für die Aufsichtsräte börsennotierter Unternehmen einführte – seitdem ist der Frauenanteil dort von sechs auf 44,2 % gestiegen. Andere Länder sind bereits gefolgt. Aktuelle Beispiele: Holland und Frankreich, die erstmals Frauenquoten für Aufsichtsräte UND Vorstände von Aktiengesellschaften einzuführen. Die konservative französische Regierung sieht dafür innerhalb 2015 das Erreichen einer 50%-Quote vor. Bei Nichteinhaltung wird die Wahl der Gremien annulliert.

Das eben verabschiedete Gleichstellungsgesetz liegt also voll im Trend – obwohl es sich mit seiner Drittel-Quote für politisch besetzte Gremien im Vergleich bescheiden ausnimmt. Nichtsdestotrotz werden Quotenfrauen auch hierzulande zunehmen. Und beweisen, dass sie nicht nur aufgrund ihres Geschlechtes auf ihrem Stuhl sitzen, sondern weil sie mindestens so kompetent sind wie der Mann, der ihn sonst bekommen hätte.



di Maria Cristina De Paoli

# QUANDO LE DONNE NON VOTANO LE DONNE

L'unico dato ufficiale ci viene fornito dall'ASTAT. L'istituto di statistica ha calcolato che in generale un candidato maschio ha il 43 % di possibilità di essere votato, mentre le candidate donne raggiungono a malapena il 27,6 %.

Ciò significa indirettamente che anche le donne continuano a non dare fiducia alle donne che fanno politica. A conferma di questa tesi c'è anche l'esperienza diretta di molte donne che, numeri alla mano, devono riconoscere di avere più elettori che elettrici. Ma perché le donne molto spesso non votano le donne? "Io in passato l'ho fatto e penso che lo rifarò anche in futuro," premette Virginia Biancotti, 45 anni, di Bolzano, "ma ammetto di avere dei problemi di identificazione con molte candidate. Certo le eccezioni non mancano, ma il più delle volte una donna oggi in Italia può permettersi di scendere in campo solo dopo aver risolto tutti i suoi problemi contingenti. O meglio, se non ha rinunciato a priori a farsi una famiglia, deve avere almeno le possibilità economiche per finanziarsi un aiuto a tempo pieno. Ed io non riesco a sentirmi rappresentata da chi non condivi-

**In Austria dovremo aspettare almeno altri 50 anni prima di vedere una donna a capo del governo.**

Esther Mitterstieler

de almeno in parte la mia quotidianità di madre e casalinga." Questo non varrebbe per esempio per la Svezia o per altri paesi del nord europeo, dove la rete sociale ma anche la parità salariale tra i generi permetterebbero un impegno politico a molte più donne. "Inoltre", conclude Biancotti, "molte donne che entrano a far parte del mondo politico assumono toni, atteggiamenti ed argomentazioni maschili che secondo me fanno cadere in parte le ragioni di un voto al femminile."

Per l'altoatesina Esther Mitterstieler, 40 anni, vicedirettrice del quotidiano economico austriaco Wirtschaftsblatt, i motivi dello

scarso consenso femminile nei confronti di candidate donne ha in gran parte origini socioculturali. “Il Sudtirolo come l’Italia oppure l’Austria sono dei paesi molto tradizionalisti nei quali alla gran parte della popolazione un uomo risulta più affidabile, più competente, più forte per il solo fatto di essere un uomo. Forse non è un caso, che proprio una donna della Germania orientale come Angela Merkel

sia riuscita a diventare cancelliere.

**Le donne per retaggio culturale sono molto più severe nei confronti di altre donne e più indulgenti nei confronti degli uomini.**

Martha Stocker

All’est certi schemi sono stati rovesciati prima. In Austria dovremo aspettare almeno altri 50 anni prima di vedere una donna a capo del governo.”

L’analisi di Martha Stocker, 56 anni, consigliere provinciale nonché presidente del movimento

delle donne interno alla SVP, è ancora più critica. “Io sono convinta che le donne per retaggio culturale siano molto più severe nei confronti di altre donne e sicuramente più indulgenti nei confronti degli uomini.”

“Lo ammetto: per molto tempo non mi sono fidata delle donne. E quando ho votato la prima volta non mi sono proprio posta il problema. Ho votato un uomo”, scrive la psicologa grossetana Margherita

Papa nelle sue “Riflessioni sparse sulle donne che non votano le donne”.

“La rivoluzione femminista non si è ancora attuata nelle pratiche sociali di convivenza e nel pensiero delle donne intorno a loro stesse.” Per Margherita Papa molte delle teorie che

spiegano la diffidenza delle donne nei confronti delle donne ruoterebbero intorno alla relazione madre-figlia – alcune per spiegarne la competizione, altre per sottolinearne l’oppressione. La scarsa presenza di donne in politica sarebbe inoltre dovuta alla loro poca disponibilità di darsi alla politica. “Le donne sono già soddisfatte nel privato. Hanno un ruolo che ha bisogno di tempo, di attenzione e che mal si concilia con i tempi attuali della politica, ma soprattutto con le modalità di fare politica degli uomini.”

“Ogniqualvolta ad una elezione sono previste delle preferenze io per principio ne do metà alle donne e metà agli uomini”, spiega l’onorevole Luisa Gneccchi, 56 anni. “E anche il PD per statuto nelle

proprie liste elettorali segue un’alternanza di genere. Ciò premesso riconosco che non tutte le donne dimostrano la stessa disponibilità a votare delle donne. Così come ci sono ancora donne che sono infastidite da un linguaggio paritario.”

Per la bolzanina Gneccchi la situazione potrà cambiare soltanto con

**Fino a quando non sarà del tutto normale che le donne facciano politica molte donne continueranno a votare per gli uomini.**

Luisa Gneccchi

una maggiore presenza di donne nella politica. “Fino a quando non sarà del tutto normale che le donne facciano politica molte donne continueranno a votare per gli uomini. Così come la cura dei figli rimarrà un compito esclusivamente femminile, fino a quando almeno la metà dei padri non sarà disposta a prendersi il congedo parentale.”

**Le donne hanno un ruolo che ha bisogno di tempo, di attenzione e che mal si concilia con le modalità di fare politica degli uomini.**

Margherita Papa



di Maria Cristina De Paoli

# UNA PARTITA PER SOLE DONNE

In Italia la rappresentanza parlamentare femminile è ferma al 21% alla Camera ed al 18% al Senato. E poco importa se in Europa c'è chi fa peggio. Ma, e c'è un ma, perlomeno nel Lazio qualche cosa si sta muovendo.



**Renata Polverini di Emma Bonino:** *“Sulla bioetica abbiamo idee diverse. Ma riconosco che Emma ha combattuto battaglie importanti. Ha tutta la mia stima.”*

Forse dopo un anno di scandali, di escort e trans non c'era niente altro da fare che invertire la rotta e ... cambiare genere. O forse l'Italia sta crescendo veramente. Di fatto, per la prima volta nella storia politica ed elettorale di questo paese (se si prescinde da piccole realtà come Chiavari nel 2002 o Castiglione della Pescaia nel 2006) a contendersi una posizione di prestigio come la presidenza della Regione Lazio ci sono due donne. E che donne. Con la sessantaduenne Emma Bonino, Vicepresidente del Senato, il centrosinistra schiera non solo un personaggio di grande spessore politico – la Bonino è stata tra l'altro europarlamentare, commissario europeo, nonché ministro del secondo governo Prodi – ma anche un simbolo di tante battaglie al femminile. Renata Polverini (47 anni), l'outsider della destra, non è da meno. Concreta e rigorosa, pacata, ma capace di grande dialettica, la Polverini è stata per 27 anni sindacalista di spicco della Cisl, divenuta UGL (Unione Generale del Lavoro), e approdata al tavolo negoziale col governo. Nel febbraio 2006 il secondo congresso confederale della UGL ha eletto Renata Polverini a suo segretario generale. Una partita per sole donne dunque, quella tra Emma e Renata, che, se si prescinde dai pasticci alla presentazio-

---

ne delle liste elettorali a Roma, ha fatto dimenticare almeno in parte le squallide vicende di cronaca dei mesi scorsi. Ma anche una sfida che fin dalle prime battute della campagna elettorale ha rinunciato a polemiche e colpi bassi, preferendo i contenuti agli schiamazzi di una politica urlata.

Ammettiamolo: la corsa per la poltrona a governatore del Lazio – così come, a livello locale, la candidatura di Liliana Di Fede a sindaca di Laives – ci fa ben sperare, ma non ci deve illudere. Bastano pochi dati ufficiali a ricordarci che l'Italia è tra i fanalini di coda nella classifica europea sulla parità uomo-donna. Secondo il rapporto del Censis per l'anno 2009 le donne italiane sono sempre più scolarizzate. Si laureano più degli uomini e con voti migliori. “Tuttavia – si legge nel rapporto – permangono forti dinamiche di esclusione in moltissimi ambiti e soprattutto nelle posizioni apicali”. In sintesi: per le donne italiane è ancora molto difficile diventare “un capo”. Certo ci sono le eccezioni come Emma Marcegaglia alla guida di Confindustria, Anna Maria Tarantola nel direttorio di Banca d'Italia o Maria Gabriella Luccioli alla presidenza di sezione della Cassazione. Ma sono solo eccezioni. Il resto del potere, ad oltre



**Emma Bonino di Renata Polverini:** *“La conosco e l'apprezzo, anche se abbiamo una diversa visione del mondo. Faremo una campagna senza insulti.”*

60 anni dall'acquisizione dei diritti politici da parte delle donne, rimane agli uomini.

In Parlamento le donne sono il 21% tra i deputati e il 18% tra i senatori. Poche, troppo poche, se si pensa al 47% della Svezia, al 40% della Danimarca ed al 33% del Bundestag tedesco. Ma anche a Strasburgo Roma non brilla per la sua rappresentanza femminile. Con il 21,8% l'Italia è agli ultimi posti. Peggio di noi solo Cipro e Malta, che non hanno eurodeputate, e la Polonia con una presenza femminile del 14,8%.

Stessi schemi nel mondo del lavoro: A fronte di un 40 per cento di donne magistrato, solo 10 sono presidenti di tribunale. E mentre nelle scuole dell'infanzia le donne occupano quasi il 100% dei posti, all'università i professori ordinari donna sono 17 su 100.

A questo punto è un vero peccato che Emma Bonino e Renata Polverini alle regionali del prossimo 28 e 29 marzo non possano vincere entrambe. Forse le loro candidature sono solo l'estremo tentativo di una politica maschile di sopravvivere alle proprie debolezze. Ma forse, e ci piace pensare che sia così, in Italia – anche se lentamente – sta cambiando qualche cosa.



**L'ëiles se nteressea de politica, les cumbat per si dërc, va sun plaza canche la va de defënder si lëur, l dërt d'abort, l ambient. Ma canche la va de si reprezentanza tla politica semëieles puech nterressedes.**

Sambën à la politica y i politics al didancuei perdù gran pert de si bon inuëm. Oportunism, detat de partit, fufules, stritoc, fauzaries, juesc de pudëi – n nen aud d'uni sort. Ciuldi dassëssa pa l'ëiles tlo mo fé pea? Per ëiles che viv ativamënter iel na perduda de tēmp – de tēmp y de spirt. Ciuldi dassësseles'a senti l bujën de se senté ite te cunsëies politics puech adatei a si maniera de viver, a si orares de vita y de lëur, te ambienc ulache les ie for mé na mendranza y mé bones de se fé streda sëuran-tulan i cumpurtamënc di ëi, se sometan al cumando de n capogrup (ël sambën) y se adatan nchin ala negazion de sé nstësses ala regules de n sistem maschil defin?

L'ëiles fej plu gën politica a n'otra maniera: les scrij, les liesc, studieia, va a teater, se dà ju cun problematiches sozieles, se cruzia de tré su i mutons y de teni adum la familia, les cura i liams soziei de na cumenanza, les porta pro al'economia lauran (suvënz debant) y dajan inant si cumpetënzes, les se dà ju per la defendura dla natura, dl ambient, di tieres – n curt: les fej politica culturela, soziela, economica, ambientela.

Ma la dezijions? Ntan che te d'autri raions dla sozietà – tl mond

# Ëiles tla politica

dl lëur, tl'ert, tl sport ie l'ëiles states bones de se fé streda – ie i gremi-ums politics for mo, o for inò de-plù, “clubs monosex” ulache l'ëiles ne n'à nia da crì – la politica ie l'ultima gran bastion maschila. Y la situazion ne semea nia miuré, ma diventé piecia: Do n tēmp che la cumpëida dl'ëiles tla politica ie bel plan mpue avaneda iel sën da usservé ti cunsëies cumenei, provinziei y tl parlamënt n arbassamënt dla presënza dl'ëiles.

Purempò toca l'ëiles da vester reprejentedes ulache l vën tēut la dezijions che determina si vita. L ie de mpurtanza che les zape tla politica y chël de truepes, acioche la reprejentanza sibe adateda, chël uel di, porporzioneda ala cumpëida dl'ëiles tla sozietà. Sce son l mez dla populazion tuchessans da vester reprejentedes tla politica per l 50%. Dut l rest ie na descriminazion. La politica se muderà permò canche l'ëiles ti gremiums legislatifs y politics sarà truepes. La normalità sarà arjonta canche l'ëiles tla politica possa vester solidales, fé politica adum, crië zeche deberieda y no mé vester n pez de massaria a despusizion de n partit y di ëi che cumanda te chël partit.

Perchël: benunida la cuota! No ajache zënza cuota ne ruvessans nia ti partic, ma ajache zënza cuota ne sfurzons nia i partic a tò ite truepa ëiles y ajache zënza cuota ne sfurzons nia nëus nstësses a jì tla politica. “La cuota ie debujën per fé n saut” dijova Romano Prodi bele dan n valgun ani, “n saut, acioche l'ëiles posse arjonjer chëla massa critica tres chëla che les ie bones de mudé la maniera di partic de fé politica.”

# EQUAL PAY DAY

**equal  
pay  
day, -**

TUTTE IN PIAZZA PER IL 16 APRILE 2010

In Italia le donne guadagnano in media il 17% in meno dei loro colleghi maschi. Ma ci sono paesi dell'Unione Europea, nei quali il gap salariale tra uomini e donne raggiunge addirittura il 25%.

Il che significa che una donna deve lavorare 53 giorni in più per guadagnare tanto quanto un uomo in un anno! Oppure – se preferite – ogni donna deve lavorare fino al martedì successivo per raggiungere la somma percepita da un uomo nella settimana precedente.

**La giornata delle “borse rosse” è simbolo dei conti in rosso di molte donne.**

L'anno scorso l'Equal Pay Day è stato “celebrato” in tutti i paesi europei che hanno calcolato la sua data in base al proprio gap salariale. In tutto il Nord-est italiano l'Equal Pay Day verrà celebrato il 16 aprile.

**Frauen verdienen in Italien im Schnitt 17 % weniger als ihre männlichen Kollegen. Die „rote-Taschen-Aktion“ steht für die roten Zahlen der Bankkonten vieler Frauen.**

STESSO LAVORO = STESSO STIPENDIO!  
GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT!



**16.04.2010**

**Piazza Walther Platz**  
Bolzano/Bozen

**ore 10.15 Uhr**

Il Comitato provinciale Pari Opportunità allestirà uno stand in piazza Walther a Bolzano per la distribuzione di materiale informativo e delle ormai famose borse rosse con il logo Equal Pay Day.

Der Landesbeirat für Chancengleichheit errichtet am Bozner Waltherplatz einen Informationsstand, wo die symbolträchtigen roten Taschen mit dem Logo des Equal Pay Day und Informationsmaterial verteilt werden.

## UNITEVI ALLA PROTESTA!

Indossate una borsa rossa e scendete in piazza, insieme saremo più forti!

## FRAUEN: BETEILIGT EUCH!

Wenn wir gemeinsam mit unseren roten Taschen auf die Straße gehen, sind wir stärker!



# Blog .it

JULIA, ANNA, DANI, SOPHIE,  
SANAA UND BIANCA

## LIEBE FREUNDINNEN, MITSTREITERINNEN UND MITMÄDCHEN!

Alles begann mit einem Brief, der in die Redaktion der *eres* flatterte... In diesem Schreiben bemängelte eine junge Studentin die Tatsache, dass die Frauenzeitschrift *eres* vor allem auf berufstätige Frauen und/ oder Mütter ausgerichtet ist. Kaum vertreten sind (oder besser: waren!) Mädchen und junge Frauen. „Uh, so jung und schon eine Feministin“ werden sich viele von euch wundern. Nun ja, Feminismus hat leider allzu oft einen bitteren Beigeschmack (was wohl hauptsächlich daran liegt, dass sich die lieben Herren der Schöpfung davon oft dermaßen eingeschüchtert fühlen, dass sie Feminismus als „fanatische Spinnerei“ darstellen).

Klar, als junge Frauen sind wir von vielen Problemen nicht unmittelbar betroffen, doch Frau ist Frau – egal ob 16 oder 60 – und viele Stolpersteine warten schon auf uns! Deshalb sind wir sicherlich vorne mit dabei, wenn es darum geht, sich für die Gegenwart und Zukunft der Frauen und Mädchen dieser Welt einzusetzen!

Aber trotzdem ist die Sicht von uns jungen Frauen und Mädchen eine etwas andere – und genau deshalb wollen wir Euch unsere Perspektive zeigen, Euch über den Stand der Dinge informieren, kritische und provokative Artikel schreiben, unseren Senf dazu geben, Ereignisse aus der Sicht junger Frauen beleuchten, Euer Sprachrohr sein ...

*Herzlichst, Julia & Anna*

**Meldet Euch! Veränderung kann nur geschehen, wenn  
möglichst viele am selben Strang ziehen!**

WIR SIND UNTER DER ADRESSE ERREICHBAR / CONTATTATECI ALL'INDIRIZZO  
*chancengleichheit@provinz.bz.it / pariopportunita@provincia.bz.it*



Von rechts nach links: Eben jene feministische Studentin Julia (21), unsere blonde Schönheit Sophie (19), unser Sonnenschein aus Marokko Sanaa (27), die japan-liebende Streitschlichterin Dani (21), Julias „kleine-große“ Schwester und Künstlerinnen-seele Anna (19) sowie der reisefreudige Farbkleck Bianca (19).

*Bianca und Sanaa sind für die italienische Abteilung zuständig.*

# Rosa della Quota

---

## Quotenfrau

---

Soll i den Lod'n net  
frisch übernehmen?



Hier bin ich: **ROSA DELLA QUOTA**

Der Feder entschlüpft, um Schnauzer & Co. Parole zu bieten.  
Qualifiziert und zweisprachig, frech und frei – und garantiert nicht  
im Dienste von Männern stehend, wie meine geschätzte Kollegin  
Laubensassa.

**Eine echte Quotenfrau eben. Und stolz darauf!**

# DIE VIELEN STIMMEN DES BEIRATES



WELCHE ORGANISATIONEN HINTER  
DEN MITGLIEDSFRAUEN DES BEIRATES  
FÜR CHANCENGLEICHHEIT STEHEN

## • SÜDTIROLER PLATTFORM FÜR ALLEINERZIEHENDE •

Die Südtiroler Plattform für Alleinerziehende ist ein ehrenamtlicher Verein, der allein erziehenden Müttern und Vätern sowie Patchworkfamilien konkrete Unterstützung bietet und die Öffentlichkeit für diese neuen Familienformen sensibilisiert. Durch Gesprächsgruppen für Alleinerziehende, Seminare und Treffs soll die Persönlichkeit in dieser schwierigen Lebenssituation gestärkt werden. Gleichzeitig bietet die Plattform einmal monatlich eine kostenlose Rechtsberatung sowie bei Bedarf Mediation und die persönliche Beratung durch den Vorstand an. Darüber hinaus werden Freizeitangebote für Teilfamilien bzw. Trennungsväter und -mütter und deren Kinder organisiert.

Die Plattform für Alleinerziehende stellt aber auch konkrete Forderungen an die Politik – unter anderem auf das Recht der Kinder auf ihren Unterhalt, flexiblere und kostengünstigere Kinderbetreuung, besonders im Sommer, eine Sicherung der Arbeitsplätze für Alleinerziehende zu familienfreundlichen Bedingungen, vergünstigten Rechtsbeistand bei Unterhaltsforderungen und erschwingliche Wohnungen.



### **Südtiroler Plattform für Alleinerziehende**

Poststraße 16, 39100 Bozen, Tel: 0471/300038,

Fax: 0471/327065, [info@alleinerziehende.it](mailto:info@alleinerziehende.it),

[www.alleinerziehende.it](http://www.alleinerziehende.it)

### **KOSTENLOSE RECHTSINFORMATION**

Der Landesbeirat für Chancengleichheit bietet Frauen vertraulich und kostenlos, einen Rechtsinformationsdienst zu familien- und frauenspezifischen Rechtsfragen an.

**Bozen:** im Frauenbüro, jeden Dienstag Nachmittag

**Meran, Neumarkt, Brixen und Bruneck:** in den jeweiligen Arbeitsvermittlungszentren, jeden ersten Dienstag im Monat.

Information und Vormerkung (erforderlich) : Frauenbüro, Bozen, Crispistr. 3, 3. Stock, Tel.: 0471/411181

### **INFORMAZIONI LEGALI GRATUITE**

Il Comitato provinciale Pari Opportunità offre garantendo la massima affidabilità e a titolo gratuito, informazioni legali su questioni riguardanti le donne e le problematiche familiari.

**Bolzano:** presso il servizio donna, ogni martedì



Ida Lanbacher,  
Plattform für  
Alleinerziehende



Marlene Fischer Fink,  
Ersatzmitglied,  
Berufsgemeinschaft  
der Hausfrauen

## • BERUFGEMEINSCHAFT DER HAUSFRAUEN •

Die Berufsgemeinschaft der Hausfrauen ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit seiner Gründung im Jahr 1988 für die gesellschaftliche Anerkennung der Familienarbeit als Erwerbsarbeit und für die Anerkennung der Erziehungsjahre für die Rente einsetzt.

Eine wichtige Errungenschaft war das Familienpaket von 1993 mit der Einführung der Hausfrauenrente.

Ein Ziel ist die Schaffung eines neuen Bildes der Hausfrau und die Stärkung des Bewusstseins für den Wert der Leistung von Familienfrauen und -männern für Familie und Gesellschaft.

Ein großes Anliegen ist uns auch die Chancengleichheit bei partner-schaftlicher Haushaltsführung und Kindererziehung. Die Berufsgemeinschaft ist Mitglied der Verbraucherzentrale Südtirols und



Briefmarke zu  
Ehren der Hausfrau  
(14.02.1994)

Gründungsmitglied der Konsumgenossenschaft KON-COOP in Bozen.

Die Berufsgemeinschaft pflegt auch mit nationalen und internationalen Hausfrauenvereinigungen enge Kontakte, z.B. MOICA in Italien und FEFAP, der Europäischen Hausfrauengemeinschaft mit Sitz in Brüssel.



### Berufsgemeinschaft der Hausfrauen

Pfarrhofstr. 60/A, 39100 Bozen, Tel: 0471/25 4199

Fax: 0471/25 16 83

**Merano, Egna, Bressanone, Brunico:** *presso i centri di mediazione lavoro, ogni primo martedì del mese.*

Informazioni e prenotazione obbligatoria: Servizio donna, Bolzano, via Crispi 3, 3° piano, Tel.: 0471/411180

### NFURMAZIONS LEGALES DEBANT

La Cumiscion per la valivanza pieta al'ëiles debant y te na maniera reserveda, n servisc de

nfurmazion legala sun cues-tions revalidèntes l'ëila y la familia.

**Bulsan:** *uni merdi domesdi tl Ufize dl'ëiles a Bulsan*

**Maran, Neumarkt, Persenon y Burnech:** *ti zëntri de mediazion de lëur, uni prim merdi dl mëns.*

Nfurmazions y prenotazione (ublienta): Ufize per l'ëiles, Bulsan, streda Crispi 3, 3° partimënt, Tel.: 0471/411180

# SEI SERVITA!

## DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN



### SIX TO NINE-COCKTAIL

Was gehört zu einem gepflegten „Six to Nine-Cocktail“ in Bozens

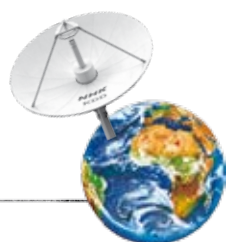
Parkhotel Laurin? Die passende Begleitung. Denn der „Aperitivo lungo“, zu dem dieser PR-Text verführen will, entfaltet seine volle Wirkung offenbar nur in Kombination mit langen Damenbeinen. Auf den Kopf zum Körper wird dagegen vorsichtshalber verzichtet. Sonst geht am Ende noch die ganze Entspannung flöten.

### BRIGITTE

Wow! Revolution auf dem Frauenzeitschriften-Markt. Die Klassikerin Brigitte bricht mit Schlankheitswahn und Schönheitskult! Wer solche Erwartungen an die erste „Brigitte ohne

Models“ gesetzt hat, wurde bitter enttäuscht. Denn die groß angekündigten Mädels von nebenan sehen den verpönten Models verdammt ähnlich. Der Durchschnittsleserin bleibt zwecks Identifikation nur die Super-Diät – samt Handtaschen-tauglicher Kalorien-, Energiedichte- und Fetttabelle. Neue Epochen sehen anders aus.





## • ÖSTERREICH VERLIERT IKONE DER FRAUENBEWEGUNG •



*Abschied von einer stolzen Emanze: Johanna Dohnal*

Ihr Name ist Synonym für Emanzipation und Frauenpolitik. Johanna Dohnal, Ex-Frauenstaatssekretärin und erste Frauenministerin Österreichs kämpfte für eigene Pensionsansprüche für Frauen, stellte Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe, setzte sich für flächendeckende Kinderbetreuung und Frauenquoten ein oder initiierte das erste Wiener Frauenhaus. Am 20. Februar ist die kämpferische Sozialdemokratin mit 71 Jahren einem Herzleiden erlegen. Was bleibt, ist ihr reiches Erbe.

## • BURKA-VERBOT SORGT FÜR DISKUSSIONEN •



*Bald verboten? Burka und Niqab*

Frauenrechte versus Religionsfreiheit: In der Diskussion um die Ganzkörperverschleierung

muslimischer Frauen in Europa scheint Frankreich nun als erstes Land eine klare Antwort zu geben. Laut den Empfehlungen einer parteiübergreifenden Parlamentskommission sollen Burka und Niqab künftig in allen staatlichen Einrichtungen einschließlich des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs verboten werden. Auch für Italien sprach sich Gleichstellungsministerin Mara Carfagna dafür aus, das hierzulande geltende generelle Vermummungsverbot ausdrücklich in diese Richtung zu erweitern. Die Burka sei kein religiöses Symbol, wie auch die geistlichen Führer des Islam anerkannt hätten, sondern „ein Akt

der Unterdrückung der Männer gegenüber der Frau“, so die Ministerin.

## • WEIBLICHES LOBBYING LOHNT SICH •



*Weibliche Rückendeckung: Catherine Ashton*

250 Millionen Frauen in der Europäischen Union und

nicht eine einzige gut genug? Mit dieser provokanten Frage versuchte females in front, eine von EU-Parlamentarierinnen gestartete Initiative, im Vorjahr zu verhindern, dass vier neu zu besetzende Spitzenjobs in der EU ausschließlich an Männer gehen. Einer ging letztendlich tatsächlich an eine Frau: Die 54-jährige britische Politikerin und vormalige EU-Handelskommissarin Catherine Ashton bekleidet seit 1. Dezember das neue Amt der EU-Außenministerin. Dass sich Lobbying in Brüssel lohnt, ist aus anderen Bereichen längst bekannt. Jetzt haben es auch die Frauen bewiesen.

## • LA SVOLTA ROSA DEL COSTA RICA •



*Laura Chinchilla*

Lo scorso 7 febbraio Laura Chinchilla ha vinto le elezioni presidenziali

in Costa Rica, diventando così il primo presidente donna del paese. Già vicepresidente nel governo uscente di Oscar Arias, Laura Chinchilla, politologa 50enne di formazione socialdemocratica, è riuscita a sbaragliare la concorrenza conquistando quasi il 47% dei voti. Divorziata con un figlio, la nuova presidente ha dichiarato di voler dedicare un'attenzione particolare alla tutela delle donne e dei bambini.

## • GLEICHSTELLUNGSGESETZ: ES IST VOLLBRACHT •

Vier Jahre und zwei Anläufe hat es gebraucht – doch nun ist Südtirols erstes Gleichstellungsgesetz verabschiedet. Zumindest für die öffentliche Verwaltung ist die Chancengleichheit somit formalrechtlich festgeschrieben. Konkret heißt dies, dass bei der Personalaufnahme dem unterrepräsentierten Geschlecht bei gleicher Qualifikation der Vorzug zu geben ist (in frauendominierten Berufszweigen werden das Männer sein!) oder in allen von der Landesverwaltung oder -politik ernannten Gremien mindestens 33 % des anderen Geschlechts vertreten sein müssen. Die Privatwirtschaft soll mit einem Bonus bei Förderungen zu mehr Familienfreundlichkeit motiviert werden. Weiters wird die Institution der Gleichstellungsrätin zum Vollzeitjob aufgewertet.

All diese Maßnahmen sind laut der Präsidentin des Beirates für Chancengleichheit Ulrike Oberhammer wichtige Voraussetzungen für dringend notwendige positive Veränderungen. „Wir wissen und haben es in der Vergangenheit auch immer klar gesagt“, betont Oberhammer, „dass dieses Gesetz nicht alle Probleme und Benachteiligungen der Frauen löst. Wir sind aber überzeugt, dass es noch ausbaufähig ist und der Landesbeirat wird sich auch in Zukunft mit aller Vehemenz dafür einsetzen, die Ausgangslage noch weiter zu verbessern.“

## • LE DONNE FANNO BENE ALLE AZIENDE •

Il modello imprenditoriale altoatesino va rivisto, questa la richiesta dei manager sudtirolesi per poter traghettare al meglio le aziende locali attraverso la crisi. L'appello è stato formulato a fine gennaio a Bolzano nell'ambito di un convegno promosso da Federmanager ed Assoimprenditori. Il fulcro dell'incontro è stata la relazio-



*Donne-Manager: una ricetta contro la crisi economica.*

ne di Edoardo Treccani della società di consulenza aziendale bolzanina Agronaut. Treccani ha tracciato un'analisi dei problemi delle aziende locali, criticando tra l'altro la "forte autoreferenzialità degli imprenditori, la loro scarsa propensione alla condivisione e la poca considerazione per il ruolo delle donne." Tra le indicazioni per superare la crisi Treccani ha perciò consigliato alle aziende di "favorire l'insediamento di quadri e manager donne, senza però mascolinizzarle, ossia di valorizzare nella cultura aziendale ciò che i manager donna mediamente sanno fare bene."

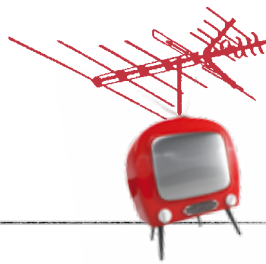
## • 108.802 UNTERSCHRIFTEN FÜR „DANKE MAMI“ •



*Voller Erfolg: die Unterschriftenaktion „Danke Mami“*

Mindestens zwei Rentenjahren pro Kind forderten mehrere

Südtiroler Frauen- und Familienorganisationen, darunter auch der Landesbeirat für Chancengleichheit, in der Unterschriftenaktion „Danke Mami“ – und 108.802 Südtirolerinnen und Südtiroler schlossen sich ihnen an. Mittlerweile wurden die Unterschriften den Südtiroler ParlamentarierInnen in Rom übergeben; auch für andere Regionen werden ähnliche Aktionen überlegt. Die stärkere Anerkennung von Erziehungs- und Pflegezeiten wird vor allem in Zusammenhang mit der Anhebung des Rentenalters für Frauen verlangt.



### • WENN FRAU OBMANN OBFRAU SEIN WILL •



Die Durchsetzung einer geschlechtergerechten Sprache ist bekanntlich eine zähe Angelegenheit. Glücklicherweise gibt es auch auf diesem Gebiet entschlossene Vorkämpferinnen, die dazu beitragen, dass es irgendwann nicht mehr Usus sein wird, dass Frauen automatisch mitgemeint werden. Eine davon ist die Obfrau des Etschhafenvereins Ursula Wieser, die vom Landesstatistikamt Astat in ihrer Funktion als „Obmann“ dazu aufgefordert wurde, ein Formular auszufüllen, das auch sonst lückenlos in der männlichen Anrede formuliert ist. In einer lesenswerten Korrespondenz mit dem Amt beharrt Wieser nun darauf, als Frau angesprochen zu werden – „sprich ein vollständiges Formular zu erhalten, und nicht eines, auf welchem Frauen einschließlich mir prinzipiell eliminiert werden“. Bis dato zeigte sich das Astat uneinsichtig und mahnt „Obmann Wieser“ – ebenfalls ohne Erfolg – zur Erfüllung ihrer Auskunftspflicht. Ob sich daraus ein Präzedenzfall in Sachen geschlechtergerechte Sprache entwickelt, ist noch abzuwarten. Zu hoffen ist es.

### • VINSCHGER VERWIRRUNG •



Das Phänomen ist bekannt: Berufssparten, in denen vor allem Frauen arbeiten, sind in der Regel schlechter bezahlt. So offen wie in *Der Vinschger* wurde es allerdings noch selten thematisiert. „Mit Bedauern wurde auch zur Kenntnis genommen, dass der Arztberuf immer mehr zu einem Frauenberuf wird und daher auch schlechter bezahlt werde“, war dort im Dezember in einem Bericht über ein Treffen zwischen Bezirksrat und Vertretern des

Gesundheitsbezirks zu lesen. Gefolgt vom Nachsatz: Der Präsident der Bezirksgemeinschaft Johann Wallnöfer versprach Unterstützung. Ob Wallnöfer Frauen vom Arztberuf fernhalten oder sich um die Löhne kümmern wollte, wird leider nie mehr zu erfahren sein. Denn stattdessen folgte eine Richtigstellung mit dem Titel „Frauen als Ärzte willkommen“. Alles schlecht formuliert, hieß es da. Nur eine Vinschger Verwirrung also – oder mussten allzu klare Formulierungen mit der Chiffre „schlecht formuliert“ getarnt werden?

### • FÖRDERPREISE 2010: EIN- REICHFRIST BIS 15. APRIL •



*Preisträgerinnen 2009: Ingrid Windisch, Simone Wörner und Alice de Rensis*

Die Kultur des Patriarchats, die Würde des Körpers in der Palliativpflege und die Kurtisanen im Paris des späten 18. Jahrhunderts: Das Themenspektrum der Diplomarbeiten, die der Beirat für Chancengleichheit im Jahr 2009 mit Förderpreisen auszeichnete, war breit. Die Arbeiten der drei Preisträgerinnen Simone Wörner, Ingrid Windisch und Alice de Rensis können wie alle bisher prämierten Diplomarbeiten und Dissertationen in der Bibliothek des Frauenbüros, Crispistraße 3, Bozen, eingesehen werden. Auch heuer werden Förderpreise für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Chancengleichheit vergeben. Die Einreichfrist für die Förderpreise 2010 endet am 15. April. Nähere Informationen zum Förderpreis erteilt das Frauenbüro: [www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero](http://www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero)



## TERMINE

### DF- DAS FRAUENMAGAZIN



Die nächsten Sendetermine  
des Fernsehmagazins von und  
für Frauen:

2. Mai und 6. Juni  
Sonntags, um 20:35 Uhr  
RAI SENDER BOZEN

Wiederholung: jeweils am  
Montag darauf um 21:25 Uhr

### SEIT WANN SIND FRAUEN MENSCHEN

**Nina Schröder**

- 15. März 2010, 20 Uhr  
*Stange/Ratschings, Gemeindesaal*
- 22. April 2010, 20 Uhr  
*Deutschnofen, Pfarrsaal*

### FRAUEN IN DIE POLITIK

**Nina Schröder**

- 23. März 2010, 20 Uhr  
*Naturns, Ratssaal der Gemeinde*

### DIE VERBORGENE DIMENSION

**Nina Schröder**

- 16. April 2010, 20 Uhr  
*Schluderns, Kultursaal*

### FRAUENHERZEN SCHLAGEN ANDERS

**Rosmarie Oberhammer**

- 15. April 2010, 20 Uhr  
*Lüsen, Bibliothek*
- 22. April 2010, 16 Uhr  
*Niederrasen, Gemeinde*
- 26. April 2010, 20 Uhr  
*Kurtatsch, Bibliothek*

### ICH KEHRE NICHT NUR VOR MEINER TÜR

**Brigitte Foppa**

- 27. April 2010, 20 Uhr  
*Rabland, Pfarrsaal*

VORTAGSREIHE  
CICLO DI CONFERENZE

Landesbeirat für  
Chancengleichheit – Frauenbüro  
Comitato provinciale  
Pari Opportunità – Servizio donna

### DIE NICTHEHELICHE LEBENSGEMEINSCHAFT

**Ulrike Oberhammer**

- 16. April 2010, 20 Uhr  
*Klausen, Kapuzinerkeller*
- 22. April 2010, 20 Uhr  
*St. Lorenzen, Gemeindesaal*

### ERBRECHT VON FRAU ZU FRAU

**Marion Brugnara**

- 20. April 2010, 20 Uhr  
*Pfelders, Turnsaal  
der Grundschule*

### FRAUEN DER GRENZE

**Hintner/Trevisan**

- 30. März 2010, 20 Uhr  
Brixen, *Hotel Elefant*
- 29. April 2010, 20 Uhr  
Salurn, *Bibliothek*

### EHESCHLIESSUNG ODER LEBENSGEMEINSCHAFT

**Julia Unterberger**

- 15. April 2010, 20 Uhr  
Morter/Latsch, *Kultursaal*

### GEMEINDEWAHLEN- BÜNDNISSE

**Astrid Schönweger**

- 13. April 2010, 20 Uhr  
Steinegg, *Pfarrsaal*

### DIE TÜCKEN DER FINANZWELT

**Olivia Holzner**

- 15. März 2010, 20 Uhr  
Tramin, *Bürgerhaus*

### LA RELAZIONE DI COPPIA

**Barbara Monti**

- 27 aprile 2010, ore 20  
Bronzolo, *Sala civica*

### DI MADRE IN FIGLIA

**Barbara Monti**

- 7 aprile 2010, ore 20  
Vadena, *Biblioteca*

### QUANDO IL CIBO DIVENTA UN'OSSESSIONE

**Raffaella Vanzetta**

- 14 aprile 2010, ore 20  
Laives, *Sala riunione*

### ZWEITER BOZNER SALON „ZUR HUEBERIN“

**Gestaltet von der 1. Klasse**  
mit Lyrik-Motto: „Ich wohne  
in der Möglichkeit“

- 14. Mai 2010, 18.15 Uhr  
*Pädagogisches Gymnasium,  
Bozen*

### BUCHTIPP

**Südtirol der Frauen.  
Ein Reise- und Lesebuch**  
*Evi Keifl/Anita Rossi (2009),  
Folio, 168 Seiten, 12,90 Euro*



Südtirol aus weiblicher Perspektive: Evi Keifl und Anita Rossi haben für diesen neuen Folio-Band ihr Land durchstreift und Frauenspuren in Geschichte und Alltagskultur aufgenommen. Das Ergebnis ist üppig und reicht von den ersten Bergsteigerinnen, Wöchnerinnen, Hexen und einer Riesin bis zu Bergarbeiterinnen, Waalerinnen, Künstlerinnen und Menschenrechtlerinnen; von historischen Ikonen wie Margarete Maultasch oder Claudia de Medici bis zur „Hoferin“ Anna Ladurner, der SS-Aufseherin Hildegard Lächert oder der Duce-Geliebten Clara Petacci. Darüber hinaus liefert der handliche Band frauenspezifische Adressen und Tipps sowie Vorschläge für Ausflüge und Wanderungen zu besonderen Frauen-Plätzen.

„Solange mehrheitlich  
Männer darüber entscheiden  
können, was für Frauen,  
Kinder und sie selbst gut ist,  
wird es die erforderlichen  
substanziellen  
Quantensprünge nicht  
geben.“

Johanna Dohnal (1939-2010),  
erste Österreichische  
Frauenministerin



**Gratis**

*Abonnement/Abbonamento*

**Jede ères-Ausgabe aktuell  
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.  
Kontaktiert uns einfach!

**FRAUENBÜRO**

Crispi Str. 3 – 39100 Bozen

Tel. 0471/411180

Fax 0471/411189

[frauenbuero@provinz.bz.it](mailto:frauenbuero@provinz.bz.it)

[www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero](http://www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero)

**Desiderate ricevere  
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*  
è possibile. Contattateci!

**SERVIZIO DONNA**

Via Crispi, 3 – 39100 Bolzano

Tel. 0471/411180

Fax 0471/411189

[serviziodonna@provincia.bz.it](mailto:serviziodonna@provincia.bz.it)

[www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna](http://www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna)